

Südtirols Arbeitskräfte sind vergleichsweise alt und treu

„Wir haben die Quantität, doch haben wir auch die Qualität?“, lautet Perinis Frage mit Blick auf den Südtiroler Arbeitsmarkt. Das Arbeitsförderungsinstitut (AFI) hat zum zweiten Mal eine umfassende Umfrage zu den Arbeitsbedingungen in der Südtiroler Arbeitswelt nach europäisch vergleichbarem Muster durchgeführt.

Dass sei notwendig, da die Arbeitskräftestruktur einer Volkswirtschaft maßgeblich Wirtschaftsleistung und Entwicklungspotential bestimme. Man müsse zudem über die Zusammensetzung Bescheid wissen, um die Ergebnisse der Befragung nicht losgelöst von sogenannten Struktureffekten zu interpretieren.

Worin sich die Zusammensetzung der Arbeitskräfte in Südtirol im europäischen Vergleich unterscheidet, hat das Forschungsinstitut am Montag veröffentlicht hat. Als Referenzländer dienen Italien (I), Österreich (A), Deutschland (D) und die Schweiz (CH).

Und so hebt sich Südtirols Arbeitskräfte-Porträt im europäischen Vergleich ab:

- **Relativ alte Beschäftigungsstruktur**

In Südtirol sind knapp 33 Prozent der Arbeitskräfte über 50 Jahre alt. Gleichzeitig ist der Anteil der Unter-35-Jährigen (27 Prozent) geringer als in Österreich (31,3 Prozent) oder der Schweiz (29,6 Prozent). Die Frage nach dem Generationenwechsel stellt sich zwar ganz besonders für Italien (nur knapp 20 Prozent der Beschäftigten sind jünger als 35), sie ist aber auch für Südtirol nicht zu vernachlässigen.

- **Viele Arbeitskräfte nur mit Pflichtschulabschluss**

Im mitteleuropäischen Vergleich fällt der in Südtirol verhältnismäßig hohe Anteil an Personen auf, die über einen Pflichtschulabschluss verfügen (17,1 Prozent). Nur der Wert von Italien (26,6 Prozent) hebt sich noch deutlicher von den Referenzländern ab. Demgegenüber weist die Schweiz die im Vergleich höchste Akademikerquote auf (27,4 Prozent).

- **Starke Präsenz von Landwirtschaft, Handel und Gastgewerbe**

Als klassisches Tourismusland ist die Konzentration der Beschäftigung auf die Wirtschaftssektoren Handel und Gastgewerbe wesentlich ausgeprägter als in den Referenzländern: 27 Prozent der Arbeitskräfte in Südtirol arbeiten in Summe im Handel oder im Gastgewerbe. Mit 6 Prozent ist in Südtirol die Präsenz von Beschäftigten in der Landwirtschaft ebenfalls hoch.

- **Starker Öffentlicher Sektor und vergleichsweise wenig Privatwirtschaft**

Der Öffentliche Sektor beschäftigt in Südtirol im Vergleich zu den mitteleuropäischen Ländern viele Arbeitskräfte. Entsprechend fällt nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Beschäftigung auf die Privatwirtschaft (knapp 72 Prozent). Auf gesamtstaatlicher Ebene sind es knapp 75 Prozent.

- **Hoher Anteil an Selbständigen**

Mit 21,7 Prozent ist der Anteil an Selbständigen in Südtirol hoch. Zu einem guten Teil ist die Wahl zugunsten der Selbständigkeit bewusst und nicht aus der Not heraus getroffen. Dies unterscheidet Südtirol z.B. von südeuropäischen Ländern, wo Selbständigkeit als Ausweg aus der Arbeitslosigkeit gesehen wird.

- **Südtirols Betriebsgrößen ähneln mehr der Schweiz als Italien**

Südtirols Arbeitgeberstruktur (hier als Summe der Privatwirtschaft und der öffentliche Arbeitgeber) gilt als kleinstrukturiert. Tatsächlich arbeiten knapp 80 Prozent der Arbeitskräfte in Organisationen mit weniger als 10 Mitarbeitern. Noch kleinstrukturierter ist Italien. Südtirols Betriebsstruktur ähnelt – abgesehen von den vergleichsweise vielen Schweizerischen Ein-Personen-Betrieben (11,8 Prozent).

- **Wenig unbefristete Jobs**

Das unbefristete Arbeitsverhältnis findet in Südtirol geringe Verbreitung: Nur 76,2 Prozent der Arbeitskräfte geben an, in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis zu stehen – das ist deutlich weniger als in den mitteleuropäischen Vergleichsländern mit Werten von 83,6 Prozent (Österreich) bis knapp 88 Prozent (Schweiz). Nur auf gesamtstaatlicher Ebene (fast 73 Prozent) ist der Wert noch niedriger als in Südtirol.

- **Starke Präsenz von Vollzeit**

76,7 Prozent der Beschäftigten arbeiten in Südtirol in Vollzeit. Betrachtet man die Referenzländer, liegt Südtirol knapp hinter Italien (77,2 Prozent) an zweiter Stelle. Spiegelbildlich ist Teilzeit in Südtirol weniger stark ausgeprägt: 23,3 Prozentsind es in Südtirol, 30 Prozent beim Spitzenreiter Schweiz.

- **Knapp ein Drittel der Beschäftigten arbeitet mehr als 40 Stunden pro Woche**

Die wöchentliche Arbeitszeitdauer ist in Südtirol vergleichsweise hoch. 31,6 Prozent der Beschäftigten arbeitet in Südtirol mehr als 40 Stunden, sprich ein wesentlich größerer Teil als in Italien (21,6 Prozent), Deutschland (15,4 Prozent) und Österreich (etwas über 17 Prozent). Die Schweiz in der 49,7 Prozent der Beschäftigten, mehr als 40 Wochenstunden arbeiten, unterscheidet sich damit am stärksten.

- **Südtirols unselbständig Beschäftigte sind ihrem Arbeitgeber treu**

Fast die Hälfte der lohnabhängig Beschäftigten arbeitet seit 11 oder mehr Jahren im selben Betrieb oder derselben Organisation. Im Vergleich mit den Referenzländern ist die durch Arbeitswechsel bedingte Arbeitsmarktfuktuation also relativ gering.